

k 48

berlin, 20.6. (dpa) - "holt karajan die besten kuenstler nach wien? dann bleibt fuer berlins opernleben nur noch ein schattendasein". so kommentiert heute die "berliner zeitung" (bz) das angebot karajans an den heldentenor der westberliner staedtischen oper, ludwig suthaus, einen mehrjaehrigen vertrag mit der wienerstaatsoper abzuschliessen.

die fuer das berliner musikleben verantwortlichen persoentlichkeiten, die in den letzten eininhalb jahren mit dem dirigenten herbert von karajan verhandelten, seien den diplomatischen kuensten karajans nicht gewachsen gewesen, meint die "bz". "dass der dirigent die reklame, die man in berlin um ihn machte, lediglich dazu benutzte, um sich in wien kostbarer zu machen, das wusste jeder, der die ambitionen und die diplomatie karajans seit laengerem verfolgt". nun, da karajan am ziel, sein vertrag mit der wiener oper unterzeichnet und austausch-gastspiele mit der mailaender scala festgelegt seien, nun sehe es ganz so aus, als ob "durch schlechte berliner kulturdipomaten den berliner philharmonikern durch die mitwirkung karajans zwar genuetzt - gleichzeitig aber das berliner opernleben zu einem schattendasein verurteilt werden wird".

das oesterreichische unterrichtsministerium habe jetzt riesensummen der wiener oper zur verfuegung gestellt. karajan werde wahrscheinlich nicht nur suthaus, sondern auch "schaetze wie die gruemmer, die otto, rita streich, fischer-dieskau nach wien locken - verbunden mit der super-lockung, dass auch ein auftreten an der mailaender scala gesichert sei".

wie koenne man verhindern, dass das berliner opern- und musikleben in unwichtigkeit versinkt, fragt die "bz" und antwortete: "zwanzig philharmonische konzerte karajans genuegen da ueberhaupt nicht". (schluss)+ru+f138+